

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



vom 9. Dezember 2023 für die 50. Woche

***Das Quiz • Andere Zeiten erleben • Eine Frage, Frau Müller •
Der andere Ort • Leserinnenbild • Lied der Woche • Andere
Zeiten fördert • Rückspiegel***

Liebe Leserin, lieber Leser,

seien Sie vorsichtig mit dem, was Sie wegwerfen – vor allem, wenn Sie dabei beobachtet werden. Meine jüngste Tochter hat mich kürzlich zur Rede gestellt: »Warum hast du das weggeworfen?« Es klang eher nach: »Wie konntest du das nur wegwerfen!« Sie zeigte auf etwas im Papierkorb. Und in ihren Augen war ehrliche Entrüstung zu sehen, Enttäuschung über das Verhalten des Vaters. Wie hatte ich das nur tun können?

Nein, es ging nicht um einen selbstgebastelten Weihnachtsstern, nicht um ein brüchig gewordenes Steckperlenbild oder einen in Kinderhandschrift geschriebenen Zettel vom Nikolaus. Es war nichts, was meine Tochter vorher je gesehen oder in den Händen gehabt hätte. Es hatte nur ein paar Tage achtlos auf meinem Schreibtisch gelegen. Jetzt wollte ich aufräumen. Ausmisten. Weg damit in den Papiermüll. Vier Seiten Infobrief, ungelesen, »Der ferne Nächste«, Weihnachtsausgabe. Die Massenaussendung einer Hilfsorganisation, gedacht, um Spendengelder einzuwerben. Von der ersten Seite schauten nachdenkliche Kinderaugen durchs Schneegestöber. Wahrscheinlich ein Kind auf der Flucht oder jedenfalls in Not, eine dünne Stoffdecke über dem Kopf. »Bitte helfen Sie den Menschen in

...«, stand da noch. Weiter hatte ich gar nicht mehr gelesen – ich wusste ja, was die Hilfsorganisation von mir wollte.

»Wir haben doch schon was gespendet«, entgegnete ich meiner Tochter, obwohl das schon mindestens ein Jahr her war. Dabei hatte sie danach gar nicht gefragt, hatte die Gedankenkette »Adventszeit – Hilfsorganisation – Infobrief – Geld« noch nicht so automatisch präsent wie ich. Darum ging es ihr auch nicht. Ich konnte mich in ihren Augen nicht freikaufen. Aber von was eigentlich? Sie hatte den Infobrief ja genauso wenig gelesen wie ich. Trotzdem fühlte ich mich ertappt. Intuitiv schien sie etwas verstanden zu haben, dem ich mich verweigert hatte: dass es darum geht, sich erreichen zu lassen. Erreichbar zu bleiben. Trotz Gewöhnung und des Wissens um die Professionalität von Spendensammlern. Ich fühlte mich ertappt beim Abstumpfen.

Also holte ich den »Fernen Nächsten« aus dem Papierkorb und legte ihn wieder auf den Schreibtisch. Da liegt er immer noch. Ungelesen. Ein Störer auf dem Weg durch die Adventszeit. Vielleicht muss der Störer auf meinem Schreibtisch bleiben, mindestens bis Weihnachten wird ...

In vielen Gemeinden wird am 2. Adventssonntag das Lied »O Heiland, reiß die Himmel auf« gesungen. Kein Lied könnte besser in unsere Zeit passen. Und kein Lied könnte besser passen zum Störer auf meinem Schreibtisch.

Ich wünsche Ihnen eine gute Woche!

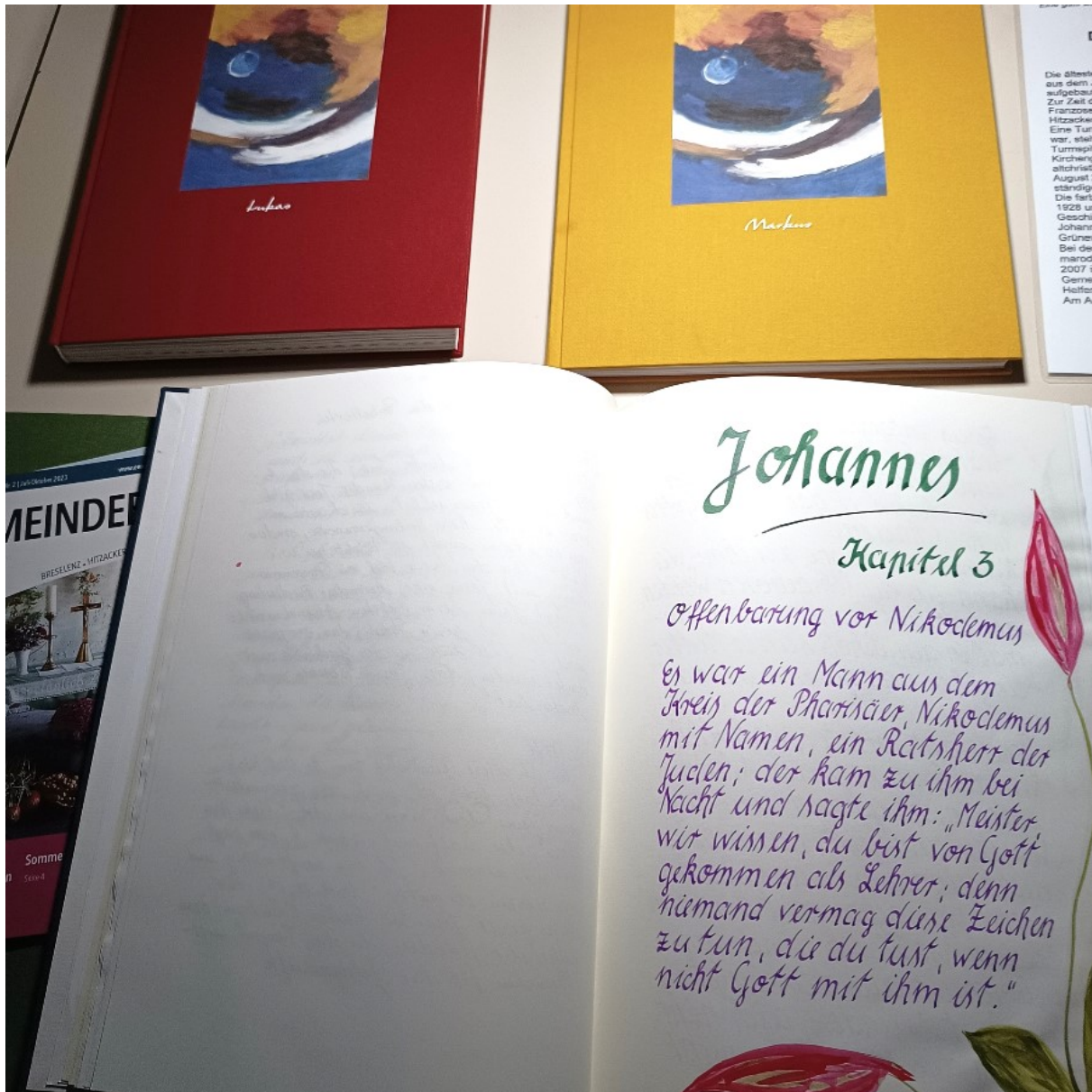
Herzlich

Ihr Axel Reimann
Redakteur
Andere Zeiten e.V.



LIED DER WOCHE

Der Text zum Lied »O Heiland, reiß die Himmel auf« stammt von Friedrich Spee und wurde 1622 erstmals gedruckt. Spee trat couragiert für Menschenrechte ein und in seinem Liedtext erfragt, erbittet und fordert er Jesu Hilfe und Rettung für die Menschen.



DER ANDERE ORT

Corona-Bibel in St. Johannis, Hitzacker



VON MECHTHILD KOPPE

Die Corona-Bibel in der schönen St. Johannis-Kirche in Hitzacker. Von Hand geschrieben und gestaltet von ganz vielen Menschen in der Corona-Zeit. So schön!

Weitere Glücksorte, Kraftquellen und Trostplätze finden Sie in unserer App Andere Orte, die Sie kostenfrei in den entsprechenden Stores herunterladen können.



LESERINNENBILD DER WOCHE

»Farbspektakel«

Dank an DAGMAR CLAUSSEN, aufgenommen in Schleswig an der Schlei

DAS QUIZ

Seit wann ist die Adventszeit in der katholischen Kirche offiziell keine Fastenzeit mehr?

- A. Seit dem Erscheinen des ersten Gesetzbuches für die römisch-katholische Kirche von 1917/18
- B. Seit 1384 der erste Weihnachtsmarkt, der Bautzener Wenzelsmarkt, eröffnet wurde
- C. Der Advent ist noch nie offiziell als Fastenzeit benannt worden, das haben nur einzelne Bistümer praktiziert.

(Für die Auflösung nach unten scrollen)

IM GESPRÄCH

Eine Frage, Frau Müller...

Antje Müllers Hobby ist die Kalligrafie. Für sie ist die Kunst des schönen Schreibens ein besonderer Zugang zum christlichen Glauben. Denn Antje Müller schreibt die Bibel ab. 2015 rechnete sie aus: Etwa 17 Jahre bräuchte sie für die gesamte Bibel, wenn sie jeden Tag fünf Verse schreiben könnte. Nach dem Neuen Testament, das sie im März 2021 fertigstellte und das seitdem ausgestellt wird, widmet sie sich nun dem Alten Testament.

Frau Müller, wie haben Sie dieses Handwerk gelernt?

Ich habe 2015 damit angefangen. Eine Kollegin hat mich an den Wochenenden und in den Ferien zu verschiedenen Workshops renommierter Kalligrafen mitgenommen. So habe ich mir immer mehr angeeignet: verschiedene Techniken und Schriften oder auch die Buchbinderei.

Was macht das Kalligrafieren mit Ihnen?

Es gibt viele Kalligrafen, die dem Buddhismus angehören. Die sich auf diese Weise spirituell in Texte vertiefen. Für mich als Christin lag es

auf der Hand, mich mit den Texten der Bibel zu beschäftigen. Beim Abschreiben fallen mir dann viele Kleinigkeiten auf. Ich bemerke immer wieder, wie genau die biblischen Texte sind. Wenn von Heilung die Rede ist. Oder wenn Gott eine Heuschreckenplage schickt und auch die letzte Heuschrecke wieder wegnimmt.

Welche Bibelstelle hat Sie bisher besonders berührt?

Besonders bewegt hat mich Johannes 1: »Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.« Das hat so eine Kraft.

Das Abschreiben der Bibel ist für Sie auch meditativ. Wie ist das mit dem Schreiben von z.B. Weihnachtskarten?

Da ich als Lehrerin beruflich viel schreiben muss, schreibe ich sonst nur, wenn es mich auch entspannt. Außerdem finde ich meine Handschrift nicht schön. Denn ich bin eigentlich Linkshänderin. Mit der linken Hand zu schreiben, wurde mir aber früh ausgetrieben. Vielleicht hatte ich deshalb das Bedürfnis, etwas Schönes kreieren zu können. Und das schaffe ich mit Hilfe der Kalligrafie und zusätzlich kann ich mich dabei in Gottes Wort vertiefen.

Hier bekommen Sie einen Einblick in das kalligrafische Kunstwerk von Antje Müller. Ihre Ausstellung wird 2024 vom 20. Juli bis 14. September in Oldenburg (St. Lamberti Kirche) zu sehen sein.



ANDERE ZEITEN ERLEBEN

Am Vorabend des ersten Advents feierten wir in der Hamburger Kirche St. Pauli mit mehr als 400 Gästen unseren Adventsgottesdienst. Gemeinsam haben wir Licht in all seiner Vielfalt und Wirkung betrachtet. Das Flötenensemble »Elb' an Flutes« und Pianist Patriz Brünsch begleiteten den Gottesdienst musikalisch. Das war eine besondere Atmosphäre, die sich danach beim gemeinsamen Punschtrinken fortsetzte. Danke an alle Mitwirkenden und Besucher:innen!



Wenn Sie bei unserem Adventsgottesdienst nicht dabei sein konnten, schauen Sie ihn doch gerne auf unserem Youtube-Kanal, zu dem Sie [hier](#) gelangen.



ANDERE ZEITEN FÖRDERT

»ESTHER — Stories of fear and war«

Konflikte, Krieg, Terror und die Angst vor Katastrophen sind so alt wie die Menschheit selbst. Auch die Bibel berichtet davon, zum Beispiel im alttestamentlichen Buch Esther. Im Oktober erzählte das Projekt »ESTHER — Stories of fear and war« die Geschichte der jüdischen Frau, die mit einem persischen König verheiratet wird. Musik aus

Händels Oratorium »Esther« und Szenen aus Goethes »Estherspiel« ergaben ein stimmungsvolles Stück. Das Ensemble aus Musik- und Schauspielstudierenden, professionellen Musiker:innen und einem Laienchor lud zu zwei Salonabenden und einer Aufführung in der St. Petri Kirche in Ratzeburg ein. »Vielen gefiel besonders das Zusammenwirken und Ineinander-Wirken von Schauspiel und Musik. Davon erst ging die Anregung aus, sich erneut oder ganz neu mit Geschichten aus der Bibel zu befassen«, erzählt die Initiatorin Susanna Bornholdt.

Foto: (c) Dirk Eisermann

Haben Sie auch Projektideen, die in der Schublade schlummern, weil sie an der finanziellen Umsetzung scheitern? Stellen Sie einen Antrag auf Förderung bei *Andere Zeiten!* Mehr Informationen dazu finden Sie [hier](#).

RÜCKSPIEGEL

In unserem letzten Newsletter erzählte Ulrike Berg von ihrer adventlichen Familientradition, »Tannenzapfen« aufzustellen und Schokoplättchen hineinzulegen. Unser aufmerksamer Leser Karl Pröpstl schrieb uns dazu:

»Wie auf der Abbildung richtig zu sehen, hat die Mutter Kiefernzapfen und keine Tannenzapfen aufgestellt. Tannenzapfen sind im Gegensatz zu Kiefernzapfen und Fichtenzapfen sehr selten zu finden; denn sie lösen sich bereits auf den Zweigen in ihre Bestandteile auf und es bleibt nur eine Spindel stehen, an der die Schuppen befestigt waren. ›Nix für unguat!‹, wie man in Bayern sagt.«

Herzlichen Dank für diese Rückmeldung – wir haben wieder etwas dazugelernt!

In unserem Quiz ist übrigens Antwort »A« richtig. Mit dem »Codex

Iuris Canonici« von 1917/18, dem ersten einheitlichen Gesetzbuch der katholischen Kirche, ist die Adventszeit offiziell keine Fastenzeit mehr. Trotzdem nutzen viele Christinnen und Christen die Zeit, um sich fastend auf die Ankunft Jesu vorzubereiten.

Wir hoffen, unser Newsletter **die andere zeit** hat Ihnen gefallen. Falls Sie Ideen, Fotos oder Beiträge für einen der nächsten Newsletter beisteuern möchten, freuen wir uns darüber unter newsletter@anderezeiten.de.

Herzlich

Ihr

Andere Zeiten-Team

© Andere Zeiten e.V. 2023

Fischers Allee 18, 22763 Hamburg

Telefon: 040 / 47 11 27 27

newsletter@anderezeiten.de

Kennen Sie schon unseren *anders handeln*-Newsletter? Wenn Sie diesen monatlich erscheinenden, kostenfreien Newsletter noch nicht erhalten, können Sie ihn [hier](#) abonnieren.

www.anderezeiten.de

www.andereorte.de

www.andershandeln.de

Verantwortlich: Iris Macke

Telefonisch erreichen Sie uns:

montags bis freitags von 8.30 bis 17 Uhr

Diesen Newsletter weiterempfehlen

Diesen Newsletter abonnieren

[Newsletter abbestellen](#)

[Datenschutzerklärung](#)

Wenn Sie diese E-Mail (an: seifert@anderezeiten.de) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.